

Zeitschrift: Nachrichten VSB/SVD = Nouvelles ABS/ASD = Notizie ABS/ASD
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische
Vereinigung für Dokumentation
Band: 60 (1984)
Heft: 6

Rubrik: Ausstellungen = Expositions

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

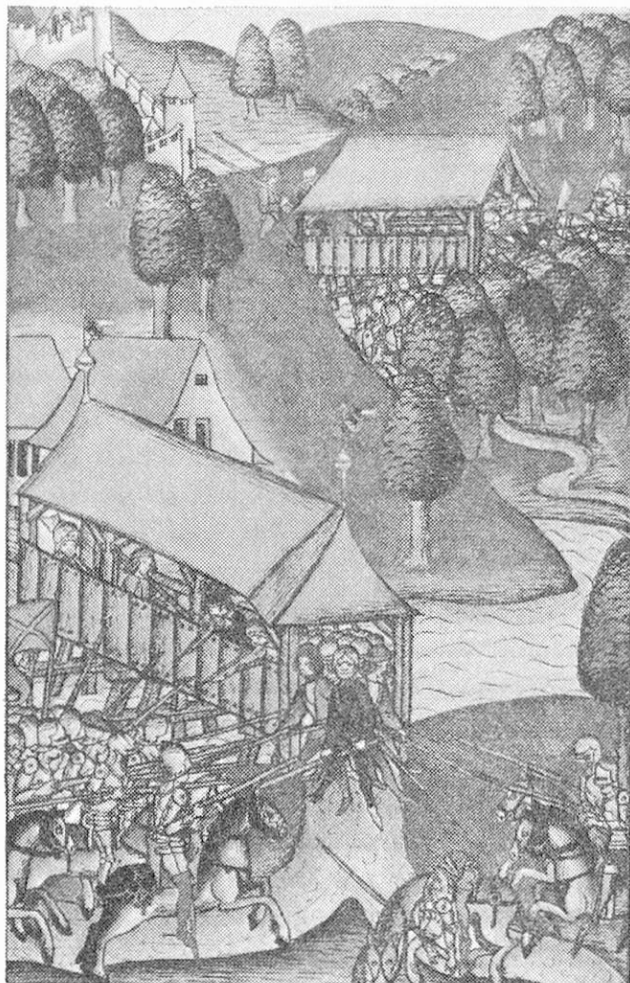
Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellungen - Expositions

DIE GROSSE BURGUNDERCHRONIK DES DIEBOLD SCHILLING VON BERN

sogenannter Zürcher Schilling aus der Zentralbibliothek Zürich



«Zürcher Schilling», Abb. 152,
Seite 638

Herzog Karl schickte eine starke Vorausabteilung an die Saane- und Sensebrücken, um die Übergänge in die Hand zu bekommen. Links ist die Brücke von Gümme- nen, rechts jene von Laupen zu sehen.

Der in der elsässischen Stadt Hagenau geborene Diebold Schilling (um 1439–1486) trat 1460 als Kanzleisubstitut in den Staatsdienst Berns, wo er bis fast an sein Lebensende in diversen subalternen Ämtern tätig war. Als offizieller Geschichtsschreiber erfüllte er den Auftrag, die bisherige Stadtchronik abzuschreiben und bis zur Gegenwart fortzusetzen. Das dreibändige amtliche Exemplar der Chronik, illustriert und auf Pergament geschrieben, kam nach der Ablieferung ins Stadtgewölbe zu liegen; heute wird es in der Burgerbibliothek Bern aufbewahrt.

Die sogenannte Große Burgrunderchronik über die Jahre 1466 bis 1484, gleichfalls illustriert, aber auf Papier geschrieben, entspricht textlich weithin dem Bd. III der amtlichen Chronik, war aber der Zensur durch den bernischen Rat als Schillings Privateigentum nicht unterworfen. So mag sich das Mißvergnügen der bernischen

schen Obrigkeit erklären, als kurz nach Schillings Tod die Witwe den Band nach Zürich verkaufte, wo der auch auf eigenen Ruhm bedachte Bürgermeister Hans Waldmann sich davon eine Wirkung auf die Chronistik seiner Stadt versprach. 1693 kam der «Zürcher Schilling» durch einen privaten Schenker an die Stadtbibliothek und damit später an die Zentralbibliothek Zürich, die den Band zu ihren Kostbarkeiten zählt.

Die Ausstellung zeigt in den vom Faksimile-Verlag Luzern hergestellten Nachbildungen die rund 200 illustrierten Seiten der Chronik. Weitaus die meisten sind den kriegerischen Auseinandersetzungen der Eidgenossen, vorab der Berner, mit Herzog Karl dem Kühnen von Burgund gewidmet. Die Bilder beleuchten alle Seiten der damaligen Kriegführung – nicht nur die Schlacht, sondern auch den Marsch, die Belagerung, die Plünderung und die Brandstiftung. Es besteht die Möglichkeit, sich anhand einiger ausgestellter Originale einen Begriff von der Qualität des eben ausgedruckten Volfaksimiles zu bilden. Die Ausstellung gibt auch Hinweise auf Leben und Werk des Chronisten Diebold Schilling von Bern sowie auf die politische Situation der Eidgenossenschaft gegenüber dem Herzog von Burgund und zeigt überdies an einigen Beispielen, wie sich die Thematik der erstaunlich unpräzisen Schillingschen Chronikillustration in der historisierenden Sicht des 19. und 20. Jahrhunderts ausnimmt.

Die Ausstellung ist im Predigerchor der Zentralbibliothek Zürich, Predigerplatz 33, bis zum 5. Januar 1985 zu sehen. Sie ist Dienstag bis Freitag von 13 bis 17 Uhr, Donnerstag bis 21 Uhr und Samstag von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Jean-Pierre Bodmer

VON DER HANDSCHRIFT ZUM WIEGENDRUCK

Manuskripte und Inkunabeln zur Geschichte des Buches im Mittelalter

Die Stiftsbibliothek St. Gallen zeigt in ihrem Barocksaal Codices und Inkunabeln zur Geschichte des Buches im Mittelalter. Viele Besucher, insbesondere Schüler, interessiert weniger der Inhalt mittelalterlicher Bücher als vielmehr deren Herstellung. Deshalb steht die Buchproduktion – teils mit praxisorientierten Erklärungen – im Zentrum der Winterausstellung. Diese zeigt in insgesamt 11 Vitrinen originale Einbände aus dem 8. bis 15. Jahrhundert, führt die mittelalterlichen Beschreibstoffe vor Augen (Wachs, Papyrus, Pergament und Papier), weist in ausgewählten Beispielen auf die Arbeit und Mühen der Schreiber und Illuminatoren hin, zeigt die Unterschiede zwischen Handschriften und ersten Drucken (den sog. Inkunabeln) und stellt schließlich einen Bezug zur Gegenwart her mit «Kalligraphie heute».

Die Ausstellung ist in der Stiftsbibliothek St. Gallen bis 30. April 1985 zu sehen. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.

Peter Ochsenbein